

»»» hallo: wie gehts?





ES WEIHNACHTET! [ODER?]

IMMER EHER UND IMMER FRÜHER BEGINNT DIE SEGENSREICHE ZEIT. UND IMMER MEHR MÜHE MACHT ES, IN DIE RICHTIGE STIMMUNG ZU KOMMEN.



In ungefähr drei Wochen ist definitiv Weihnachten. Der Duft von frischem Spekulatius oder Lebkuchen gehört zu diesem Fest, wie die Kerze zum Adventskranz. Doch schon seit September versorgen uns die Supermärkte mit all dem Süßkram, da muss man schon einiges an Willensstärke aufbringen, um die Verpackung geschlossen zu halten und die verlockenden Aromen erst im Advent aus der Tüte zu lassen. Rein statistisch verschnuppert jeder von uns sieben einhalb Kilo Kekse pro Jahr, die Hälfte davon um Weihnachten. 760000 Tonnen Kekse für 1,9 Mrd. Euro wuchten wir pro Jahr über die Theke. Mal von den Kalorien abgesehen – wenn man schon im September alle süßen Gelüste befriedigen kann, wie soll man da geschmacklich in Weihnachtsstimmung kommen?

Bei einigen hilft da ja ein Gang über den Weihnachtsmarkt. Glühwein, Bastelwerk und „kling, Glöckchen, kling“ verrichten ihr subtiles Hypnosewerk und zaubern die weihnachtliche Stimmung herbei. Nur eben nicht bei allen. Zwischen Duft und Gestank liegen gerade im Falle von Glühwein ja nur wenige Nasenlängen.

Schnee könnte zur Weihnachtsstimmung wesentlich beitragen, nicht der, der in feinen Spuren auf dem Spiegel serviert wird, sondern der, der vom Himmel fällt. Leider hatten wir davon im letzten Jahr ja so einiges, da wird Petrus in diesem Jahr sicher den Durchschnitt wieder reinholen wollen und uns schon gar nicht zu Weihnachten damit überraschen. Schnee ist also im Ruhrgebiet keine sichere Bank für Weihnachtsstimmung.

Davon können auch die Australier und Neuseeländer ein Ströphchen singen: Bei ihnen ist Weihnachten immer im Hochsommer und keiner beschwert sich. Dabei hätten die Weihnachtsmänner in Pelz und Stiefel bei heimeligen 35 Grad im Schatten allen Grund dazu. Denn es gibt die



gesamte winterliche Ikonografie „downunder“ ebenso wie im englischen Kolonialmutterland: pelztragenden Weihnachtsmann in einem Schlitten, das Weihnachtslied „Jingle Bells“ oder Schneeszenen auf Weihnachtskarten und Dekorationen inmitten eines heißen Sommers. Ein bekanntes australisches Weihnachtslied ist Rolf Harris' „Six White Boomers“. Dem Liedtext zufolge tauscht der Weihnachtsmann in Australien seine Rentiere gegen sechs ausgewachsene, weiße Kängurus (engl. boomers) ein. Während seiner Reise hilft er auch einem kleinen Känguru (engl.: a joey kangaroo), seine Mutter wieder zu finden. Und obwohl die meisten australischen Häuser keinen traditionellen Kaminofen besitzen, gehen die Kinder immer noch davon aus, dass der Weihnachtsmann ihnen neben Geschenken unter dem Weihnachtsbaum auch Süßigkeiten am Ofensims mitbringt. Für internationale Gäste und Touristen finden am



Bondi Beach in Sydney Truthahn-Barbecues statt, wo Santa Claus jeweils lustige Kunststücke auf dem Surfbrett vorführt. Am 25. Dezember wird nach dem üppigen typisch britischen Truthahnessen und Plumpudding ein Barbecue oder Picknick am Strand veranstaltet.

Bei uns ist das Fernsehprogramm ein wichtiger Auslöser für Weihnachtsgefühle: Wenn „Der kleine Lord“ durch die dritten Programme geistert, dann kann es nicht mehr lange dauern bis zur Bescherung. Offenbar gehören solcherart rührselige Produktionen zu Weihnachten wie „Dinner for one“ zu Silvester. Wer also mit dem Konsum von „Das Wunder von Manhattan“, „Wir sind keine Engel“ oder „A christmas carol“ nicht in tiefe Bewusstlosigkeit fällt, der kann sich ja einen DVD-Spieler wünschen.

Geschenke? Ja, Weihnachten gibt es Geschenke! Leute mit Kindern wissen das intuitiv, die anderen werden sich dunkel erinnern: Geschenke, säckeweise, bergeweise Geschenke müssen es sein, wenn Kinder unterm Baum so richtig strahlen sollen. Nur schade, wenn die lieben Kleinen dann das mühsam umwickelte Papier mit einer ruckartigen Bewegung an einer Stelle aufreißen, begutachten, was sich da drunter verbirgt und sofort, ohne ein „Danke“, ohne ein Nicken, ja genau besehen: ohne zu atmen nach dem nächsten Paket grapschen. Da hilft nur eins: Geschenke-Askese. Oder zumindest den Auspack-Rausch auf mehrere Tage verteilen: Heiligabend ein oder zwei Pakete, am ersten Feiertag eins und wenn es ganz dicke kommt, am zweiten auch noch eins.

Und kaufen muss man die Geschenke ja auch immer noch. Nun gut: Bei Kindern ist das einfach: Nichts aus Stoff, aber dafür mit Stecker dran – da kann man nix falsch machen. Aber bei Erwachsenen? Die haben doch alles. Den Satz kannte ich von meinen Großeltern. Nicht, dass die – von heute aus besehen – wirklich alles gehabt hätten, aber diese buddhistische Bescheidenheit hatten sie immerhin.

Winterlicher Szenenwechsel: Sonne, Meer und Strand – doch wenn es soweit ist, kommt Weihnachten mit Macht und zeigt Spuren ...

Heute haben Kinder wie Eltern geschweige denn Großeltern alles. Und zwar wirklich ALLES. Was soll man da noch verschenken? Es gelingt dann ja doch nur wenigen Auserwählten, sich auf ein Geschenke-Moratorium zu einigen und das dann auch noch einzuhalten. Also geht man in die Stadt oder zu Amabay oder wie diese Tankstellen alle heißen und erwirbt Dinge. Dinge, die schon früher als Todsünde gegolten haben: SOS – Socken, Oberhemd, Schlips. Oder ein Küchengerät für die Gemahlsgattin.

Und für alle, die Weihnachten unmäßig doof finden: Es gibt keine Flucht! In China, dem Land der eisernen Grundsätze und des Klassenkampfes, ist Weihnachten kein Feiertag, aber Weihnachtsdeko gibt es dort ebenso wie in arabischen Ländern. Blicke vielleicht Grönland, der Nordpol oder der Südpol als Exil-Möglichkeit. Aber wie bekomme ich da eine Nordmantanne?

DIE HWG IMMER IM AUGE

RALF STROJEK, AUFSICHRAT DER HWG

Die erste Wohnung in Herten bezog Ralf Strojek 1996, sie lag in der Gartenstraße 53, also direkt vis-a-vis des heutigen Bürogebäudes. „Ich habe den Bau des neuen Bürogebäudes jeden Tag vor Augen gehabt und die Entwicklung also quasi live miterlebt“, beschreibt er seine Bindung an die hwg. Dabei wohnt er dort jetzt nicht mehr. Als die Wohnung für die Familie zu klein wurde, zog er um. Aber die Bindung blieb, denn als er 2010 in den Aufsichtsrat gewählt wurde, war das für ihn eine spannende Herausforderung, Einblicke in die Organisation und Abläufe einer Wohnstättengenossenschaft

rung vorzuweisen hat. Sein Sachwissen und seine Erfahrung sind sicher nicht von Nachteil.

Dabei möchte er auch in diesem Interview gar nicht so gerne in die Öffentlichkeit treten. Denn er findet, dass der private Bereich grundsätzlich vom beruflichen oder öffentlichen Bereich zu trennen sei. Doch immerhin, so viel verrät er dennoch: Er sieht sich als Familienmensch, der viel Wert auf gemeinsame Zeit legt. Am liebsten dann auch im Urlaub. Der geht im Sommer in die Sonne. „Letztes Jahr sind wir mit dem Wohnmobil durch Kroatien gefahren. Die Insel Rab hat es uns besonders angetan. Ein ganz eigener Menschen-schlag dort, sehr sympathisch. Und wenn man sich ein Boot leiht, kann man ganz schnell in seiner persönlichen Bade-bucht liegen und den Tag genießen.“ Im Winter dagegen zieht es ihn in den Schnee: „Ich hatte das Glück, dass meine Eltern mir das Skifahren früh ermöglicht haben und der Reiz ist bis heute erhalten geblieben. Wir fahren in den letz-



STECKBRIEF:	RALF STROJEK
ALTER:	52
FAMILIENSTAND:	VERHEIRATET, EINE TOCHTER
BERUFS-AUSBILDUNG:	INDUSTRIEKAUFMANN BEI DER RAG AKTIENGESELLSCHAFT
BEI DER HWG SEIT:	1996, IM AUFSICHRAT SEIT 2010
AUFGABE:	AUFSICHRAT, PRÜFUNGS-AUSSCHUSS
LIEBLINGSGERICHT:	ALLES AUS DER ITALIENISCHEN KÜCHE
LIEBLINGSFILM:	»DER PROFI« MIT JEAN-PAUL BELMONDO
LIEBLINGSMUSIK:	AKTUELLE POPMUSIK
LEKTÜRE:	TAGESPRESSE
HOBBY:	REISEN, SKIFAHREN

zu erhalten und die weitere Zukunft mit gestalten zu dürfen. „Ich empfinde Genossenschaften als eine wichtige Einrichtung. Ich habe es ja selbst erlebt, dass man als Mieter eben nicht einem Vermieter gegenüber tritt, der nur den Profit im Sinn hat, sondern sich eben auch um die Qualität der Wohnungen kümmert, weil sie so etwas wie Gemeineigentum sind. Das hat man als Mieter sonst nicht. An eigenem Leib musste ich miterleben, wie uns ein privater Vermieter mit einer Eigenbedarfskündigung kurzerhand an die Luft gesetzt hat,“ so seine Erklärung.

Die Wahl von Ralf Strojek in den Aufsichtsrat der hwg hat sicherlich einen Bezug zu seiner beruflichen Tätigkeit. Der gelernte Industriekaufmann ist bei der RAG Aktiengesellschaft verantwortlich für die kaufmännische Abwicklung von Bau- und Instandhaltungsarbeiten. Und so hat es dann auch seinen guten Sinn, so jemanden in den Aufsichtsrat der hwg zu holen, der im Baubereich so einiges an Erfah-

ten Jahren immer in die Gegend am Wilden Kaiser und mieten uns mit einer befreundeten Familie ein Haus für Selbstversorger.“ Bodenständig nennt man wohl diese Art der Urlaubsgestaltung, die auch mal so ganz ohne den Luxus eines Hotels auskommt.

Was mit Kind nicht mehr so einfach geht, aber trotzdem eine schöne Erinnerung ist, sind Kinobesuche. „Meine Frau und ich haben da mit einem befreundeten Ehepaar immer so eine Art Überraschungs-Kinoabend gemacht: Ein Paar sucht den Film aus, holt die anderen beiden ab, fährt zum Kino, und bezahlt den Eintritt. Beim nächsten Mal dann das ganze umgekehrt. Mit der Folge, dass wir viele Filme gesehen haben, die wir sonst nie gesehen hätten.“ So ist also der französische Autorenfilm nicht so sein Ding, ein bisschen mehr in Richtung „Action“ darf es schon gehen. Aber dennoch: So ein Blind-Date mit einem Kinofilm ist sicher vielseitiger, als immer nur dem eigenen Geschmack zu folgen.

SIE ERREICHEN UNS AM TELEFON ODER GERNE AUCH PER E-MAIL:

Zentrale	1009-0	
Peter Walther (Mitgliederbetreuung)	1009-12	walther@hwg-herten.de
André Wywiol (Buchhaltung)	1009-13	wywiol@hwg-herten.de
Annegret Droste (Technik/Reparaturen).....	1009-15	droste@hwg-herten.de
Peter Griwatsch (Vermietung, Abrechn.)	1009-16	griwatsch@hwg-herten.de
Stefan Gruner (Soziale Beratung)	1009-17	gruner@hwg-herten.de
Joachim Ober (Technik/Reparaturen)	1009-18	ober@hwg-herten.de
Désirée Langer (hwg-Anteilsverwaltung)	1009-33	langer@hwg-herten.de

In dringenden Notfällen erreichen Sie uns natürlich auch außerhalb der Geschäftszeiten unter 069/75909-204 rund um die Uhr.

PUBLIKUMSZEITEN

Wir sind für Sie persönlich oder am Telefon da von Montag bis Freitag 10.00 Uhr - 12.30 Uhr und von Montag bis Donnerstag 15.00 Uhr - 17.00 Uhr.

In dieser Zeit nehmen wir Ihre Anliegen und Wünsche gerne entgegen. Damit wir auch Zeit haben, uns konzentriert darum zu kümmern, bitten wir Sie, diese Zeiten zu berücksichtigen.

Im Internet finden Sie die hwg unter www.hwg-herten.de



BAUBEGINN GOETHE-GÄRTEN

Am 11.10.2011 haben die Bauarbeiten mit dem Aushub des Kellers begonnen. Im Neubaugebiet „Goethe-Gärten“ am Rand des Ortszentrums von Herten-Disteln entsteht für die hwg ein komfortables Mehrfamilienhaus. Die Wohnungen werden eine Wohnfläche zwischen 68 und 80 qm haben, die Ausstattung wird mit Aufzug, Balkon und bodengleichen Duschen hochwertig sein. Der Bezug ist für Ende 2012 geplant. Mit solchen Projekten kann die hwg ihren Mitgliedern neben der Pflege und Modernisierung des Wohnungsbestandes immer auch neue, attraktive Wohnangebote machen.

PANKOWER STRASSE

In den Häusern Pankower Str. 8, 10, 12 und 14 hat die hwg den Fußboden des Dachbodens mit Dämmplatten auslegen lassen. Damit man den Dachboden dennoch betreten kann, sind darüber noch Spanplatten verlegt worden. Ähnliche Arbeiten sind in den Häusern im Rabenhorst und in der Kurt-Schumacher-Str. 32 noch 2011 und dann im nächsten Frühjahr vorgesehen. Die betroffenen Mieter werden aber auch noch persönlich per Post über die Arbeiten unterrichtet.

SONDERINSTANDHALTUNG

Im Rahmen der Instandhaltung 2011 wurden/werden bis Weihnachten gestrichen:

- › Treppenhäuser Ewaldstr. 170 und 172, Pankower Str. 8/10/12/14, äußerer Eingangsbereich Schützenstr. 116 u. 122a
- › Treppenhaus im Bereich des Kellers und des Erdgeschosses sowie die Kragplatten Beethovenstr. 42 bis 48a



BACHSTR. 46 UND 48

In den Loggien der Häuser Bachstr. 46 und 48 ist der Bodenbelag erneuert worden, weil die vorhandene Epoxidharzbeschichtung teilweise gerissen war. Sie wurde durch eine Folie ersetzt, auf der jetzt Steinplatten auf sog. Stelzlagern verlegt worden sind.

JUBILÄEN

35 Jahre Peter Walther:

Er hat am 16. August 1976 bei der hwg angefangen.



10 Jahre Désirée Langer: Sie arbeitet seit dem 1. Juli 2001 als Kauffrau in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft bei der hwg.



10 Jahre Martin Brunner: Er ist seit Oktober 2001 Hausmeister für den gesamten Bestand der hwg.



RENTE DURCH:

Seit August 2011 ist unser Haustechnikmitarbeiter Ulrich Marciniak, Rentner. 18 Jahre hat er sich um alles in unseren Häusern gekümmert, was nicht mit Wasser oder Strom zu tun hat. Fliesen, Maurerarbeiten, Türbeschläge – das war sein Metier. In Zukunft wird er sich an zwei



Wochentagen stundenweise um die Grünanlagen rund um das Bürogebäude kümmern und dabei Herrn Kipker ablösen.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

... zum 90. Geburtstag: Johann Raffel, Rabenhorst
Marga Treiber, Pankower Straße

... zum 80. Geburtstag: Jutta Stania, Schubertstraße

Alles Gute wünschen wir den Altersjubilaren und auch denjenigen, die an dieser Stelle nicht genannt werden möchten.



WOHNUNGSBESICHTIGUNGEN 2012

07.02.2012Rabenhorst 13 a/b/c
09.02.2012Theodor-W.-Adorno-Weg 1, 3, 5,
Theodor-W.-Adorno-Weg 2, 4, 6
06.03.2012Rabenhorst 15 a/b/c
08.03.2012Arenbergstr.10/12, Malteserstr. 35/37
17.04.2012Rabenhorst 17 a/b
19.04.2012Malteserstr. 39/41/43

Die Besichtigungen finden jeweils im Zeitraum zwischen ca. 15 und 17 Uhr statt.

WINTERDIENST

Die hwg überträgt den Winterdienst – also Schnee Räumen und Streuen zwischen 7 und 20 Uhr – wie jedes Jahr auf die Mieter der Häuser. Wenn neue Mieter eingezogen sind, aktualisiert Herr Brunner die Pläne vom Vorjahr und wirft sie in die Briefkästen bzw. hängt die Pläne aus. Gab es keine Änderung, gelten die Pläne vom letzten Jahr ab Oktober.



Neu: Für einige Häuser übernimmt dieses Jahr den Winterdienst erstmals eine Firma. Dies ist ein Versuch, der evtl. auch ausgedehnt werden kann. Wir werden an dieser Stelle davon berichten.

Und dann möchten wir noch darauf hinweisen, dass die hwg Schneeschieber, Eiskratzer und Streumittel freiwillig zur Verfügung stellt, eine gesetzliche Verpflichtung dazu besteht nicht. An diesem Punkt hatte es in der Vergangenheit schon mal Missverständnisse gegeben.

Die neuen Preise für die richtigen Lösungen:

- 1. Preis:** Kompaktkamera „Canon PowerShot SX 150 IS“ mit 12fach optischem Zoom, variabler Motorzoom, 14,1 Megapixel, Großflächen-Sucher-Display, eingebauter Kamerablitz
- 2. Preis:** Gutschein der Stadtparfümerie Pieper im Wert von 30 EUR

anwendend	▽	▽	Korridor	▽	Flugnavigator	zweistellige Zahl	▽	Monatstage im alten Rom	▽	Party	▽	altersbedingte Hautfalte	▽	griech. Göttermutter	Viehhüter	Fremdwortteil: fern, weit
polit. Fanatiker	▷					quer, horizontal	▷					6			▽	▽
Barmherzigkeit	▷					Blütenstaubteilchen		Gottesdienstordnung	▷				5			
persönliches Fürwort	▷		Vater und Mutter		ehem. brasil. Fußballstar	▷	▽			Kosename e. span. Königin	▷			nachtaktiver Vogel		
Schweizer Sagenheld		Regenerierung	▷	▽							matt		Figur der Quadrille	▷	▽	
▷				Fußballmannschaft	▷		4	pur, sauber		Gehabe	▷	▽				Fecht- waffe
▷					Einzelmusiker			fair, anständig	▷				Intrigen		griechische Unheilsgöttin	▽
formbare Masse	Begleiter des Jason	abweichend		chemisches Element	▷	▽			1	Blütenstand		altspanische Münze	▷	▽		
Erdzeitalter	▷	▽						imaginäres Land		Sänger der 60er (Paul)	▷			Lehnsarbeit		
▷				Eignung, Fertigkeit		kleine tierische Schädlinge	▷	▽								
Gemahl			schädlicher Stoff	▷	▽			österreichischer Tenor (Fritz)	▷			Abk.: Halbpension			rus. Atomrakete (... 20')	▽
Fernrohr	▷					3				ungekochtes Essen	▷	▽				
▷						osteurop. Hauptstadt		Spukgestalt	▷							
Sumpf, Schlamm			Stadt mit dem schiefen Turm	▷	▽	Ziegenlederhandschuh	▷	▽								
Tor zu d. Schintohelligtümern	Himmelsrichtung	Hexe der Theseus-Sage	▷	▽					2	Binde- wort						
▷	▽					Kfz-Z. Hagen		Dreifingerfaul- tier	▷	▽						
ionische Insel		großer Wasservogel	▷	7												
▷						Ziffernkennung (engl.)	▷									

Es winken wieder attraktive Preise, u.a. Canon PowerShot (siehe auch Seite 6). Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 17.01.2012 an die hwg, Stichwort: Kreuzworträtsel, Gartenstr. 49, 45699 Herten – oder gern auch als E-Mail: gruner@hwg-herten.de. Nicht teilnahmeberechtigt sind die Mitarbeiter der hwg und deren Angehörige. Der Rechtsweg und Barauszahlung der Preise sind ausgeschlossen.

Ihr Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

❖ DIE GEWINNER DES LETZTEN RÄTSELS

1. Preis: Hans-Werner Gernucks, Ewaldstraße (nicht im Bild)
2. Preis: Mario Heckendorf, Schützenstraße

:: DAS LÖSUNGSWORT IN AUSGABE 28 LAUTETE: HUFEISEN





IM LETZTEN WINTER HATTEN WIR AUTOFAHRER KEINE GUTE ZEIT: VIEL KALTES WETTER, VIEL SCHNEE UND VIELE KALTE HÄNDE. UND NUN IST ES SCHON WIEDER SO WEIT, DASS MAN IN HANDSCHUHFACH UND KOFFERRAUM FIEBERHAFT NACH DEM EISKRATZER SUCHT, DER LETZTES JAHR SO GUTE DIENSTE LEISTETE.

AUTOSCHEIBEN EISFREI!

WAS AUSSER KRATZEN NOCH HILFT



Bei vielen ist er aber scheinbar über den Sommer geschmolzen wie der letzte Raureif im Mai. Also sollte man jetzt daran denken, einen neuen aus dem Baumarkt zu besorgen. Am besten einen mit einem langen Griff, damit die kalte Eiskruste nicht an die Hände kommt. ① Weiß der Geier, was die Hersteller treibt, überhaupt Eiskratzer zu produzieren, bei denen man immer gleich mit den Fingern ins Kalte greifen muss? ②

Und wenn Sie schon dabei sind: Der Türschloss-Enteiser ③ ist bestimmt auch spurlos in den Untiefen des Automobils verschollen, oder? Auch gleich einkaufen und NICHT, nein, auf gar keinen Fall (!) ins Auto hineinlegen. Aufs Schlüsselbrett, auf den Schuhschrank zum Schuhanzieher, auf die Fensterbank, dahin eben, wo in Ihrem Haushalt die Dinge gelegt werden, die man morgens mitnehmen will oder muss. Sie haben für die Türen eine Fernbedienung?

Dann sollten Sie sich trotzdem mit einem Türschloss-Enteiser bewaffnen. Denn wenn die Batterie im Frost schlapp macht, bekämen Sie ansonsten noch nicht mal mehr die Motorhaube für die Starthilfe auf.

Wenn es ganz kalt wird, friert auch schon mal gerne die Gummidichtung an der Tür fest und man kann das Auto aufschließen, kommt aber trotzdem nicht hinein. Dagegen hilft Hirschtalg oder ein anderer Fett- oder Glycerinstift. So etwas gibt es vielleicht nicht im Baumarkt, bestimmt aber im Autozubehörhandel. Wird wie Lippenstift oder Papierkleber auf die Gummidichtung aufgetragen und wirkt fast den ganzen Winter über.

Denn wer kann sein Auto schon schön komfortabel in einer Garage abstellen und muss sich über solche Themen keine Gedanken machen? Bestimmt nur wenige! Wenige dürften auch über den Ausstattungsluxus einer Standhei-

zung mit Zeitschaltung bzw. Fernbedienung in ihrem Auto verfügen ④. Das sind bestimmt die gleichen Weichlinge, die beheizbare Sitze und eine heizbare Frontscheibe eingebaut haben. Von solchem Luxus könnten wir Normal-Autofahrer ja nur träumen – aber eine Standheizung gibt es schon für den Preis eines Satzes Alufelgen! Bei Dieselmodellen, die vom Werk aus schon über einen Zusatzheizer verfügen, gäb es diesen Komfort schon für den Preis von zwei Alufelgen. Komfort ist also auch eine Frage der Priorität.

Die „Arme-Leute-Version“ der Standheizung ist ja ein Heizlüfter mit Zeitschaltuhr. Zugegeben: Nicht jeder wohnt so, dass er sein Auto über Nacht verkabeln kann. Und nicht jeder will den Strom dafür bezahlen. Einige fürchten auch Brandgefahr. Aber schön warm ist es dann morgens schon im Auto! – Und gegen die Brandgefahr gibt es im Zubehörhandel extra für diesen Zweck konzipierte Heizlüfter mit keramischem Wärmetauscher.



Wenn ich all diese schönen Technik-Lösungen nicht habe, muss ich aber kratzen. Muss ich? Geht das nicht auch anders? Na ja, wer ganz diszipliniert ist, kann es schaffen, schon am Abend daran zu denken, eine Folie, ein Stück Pappe oder eine dünne Decke unter den Scheibenwischer zu klemmen oder in die Türen. Denn das Eis bildet sich ja immer auf der äußersten Schicht. Und die muss ja nicht zwangsläufig die Scheibe bleiben. Am praktischsten sind diese Folien, die man mit so kleinen Flügeln in die Türen klemmt ⑤.

Dabei kann man dann auch gleich die Scheibenwischer hochklappen, denn auch die frieren gerne fest: Wenn man sie dann morgens einschaltet, reißt die Gummilippe garantiert ein und die Wischer hinterlassen Schlieren. Und wenn sie schon festgefroren sind: Nicht ruckartig lösen, sondern mit warmem Wasser „auftauen“ oder war-

ten, bis die Heizung im Auto die Windschutzscheibe soweit erwärmt hat, dass die Wischer ohne Schaden in Betrieb genommen werden können.

Die Folien halten auch mal einen Schneeschauer aus, und morgens muss man sie nur einmal aufschütteln wie die Bettwäsche und schon ist die Arbeit getan. (Außer der Schnee liegt einen halben Meter hoch. Aber dann hat man eh Zeit, denn dann geht im Ruhrgebiet auf den Straßen sowieso nichts mehr!) Supervorausschauende Menschen haben dann im Kofferraum noch eine kleine Plastikwanne oder einen Eimer stehen, in dem die Folie dann schön langsam abtauen kann, ohne die Sitze oder den Boden unter Wasser zu setzen.

Was nur bis kurz unter Null „zieht“ ist, Wasser auf die Scheibe zu schütten und sofort mit dem Abzieher hinterher zu wischen. Kein kochendes Wasser, denn sonst kann die Scheibe zumindest einen Riss bekommen. Aber 30° warmes Wasser, in das man ohne Zucken seine Hand stecken kann, kann keinen Schaden anrichten. Eine Gießkanne voll über Nacht auf der Heizung stehen lassen und morgens mit zum Auto nehmen. Schon ist das Kratzen zum Wischen geworden.

Ein anderer Trick funktioniert mit Scheiben-Frostschutz. Konzentriert wie er ist, wird er in einen Zerstäuber gefüllt und morgens als dünner Film auf die Scheibe gepustet. Funktioniert wie Enteisungsspray ⑥, nur ohne Treibgas. Was ja der Grund war, warum diese Sprays so in Ver- ruf gekommen sind. Seit die auch ohne ozonschädliches Gas angeboten werden, ist der Grund eigentlich dahin. Aber das schlechte Image blieb. Ein Nachteil bei der Enteisung mit Frostschutzmittel oder mit den bekannten Sprays ist aber geblieben: Sie sind alle auf Alkoholbasis – wenn dieser verdunstet, entsteht Verdunstungskälte und die Scheibe wird noch kälter. Dann nicht wundern, wenn der kalte Atem innen an der Scheibe gefriert.

Egal, wie Sie morgens die Scheiben durchsichtig bekommen – niemals den Motor dabei laufen lassen. Der kalte Motor pumpt das kalte Öl im Leerlauf nur langsam an die wichtigen Stellen und der Verschleiß ist immens hoch. Und der Kraftstoff verbrennt in der Kälte unvollständig – Sie schaden der Umwelt maximal, dem Motor mittelmäßig und die Nachbarn hassen Sie. Wollen Sie das?

Wenn alles überstanden ist, freuen Sie sich auf den Sommer!

DAS DÜRFTE WOHL DIE UNGEWÖNLICHSTE WOHNUNGSVERMITTLUNG FÜR DIE HWG GEWESEN SEIN: DIE ZUKÜNFTIGEN MIETER SITZEN BEI TROPISCHEN TEMPERATUREN IN SINGAPUR UND SUCHEN PER INTERNET EINE WOHNUNG IM KREIS RECKLINGHAUSEN. DENN FÜR CHRISTIAN SMOLINSKI UND SANDRA SCHÄFERS GEHT DIE ZEIT IN ASIEN ZU ENDE. SIE FINDEN DIE HWG-WOHNUNG IM ADORNOWEG UND SCHICKEN IHRE ELTERN MIT EINER VIDEOKAMERA LOS. DIE FILMEN DEN RUNDGANG UND SCHICKEN DAS VIDEO PER INTERNET NACH SINGAPUR. DIE WOHNUNG GEFÄLLT UND WIRD GEMietet, VERTRÄGE WERDEN HIN- UND HERGESCHICKT, ALLES PERFEKT GEMACHT. AN EINEM MONTAG IM JUNI SPÄT IN DER NACHT LANDET DER FLIEGER UND AM DIENSTAG MORGEN NEHMEN DIE BEIDEN DEN SCHLÜSSEL ENTGEGEN ... WILLKOMMEN ZURÜCK IM RUHRGEBIET!

WOHNUNGSBESICHTUNG, VIRTUELL

FAMILIE SCHÄFERS-SMOLINSKI ZOG AUS SINGAPUR IN DEN ADORNOWEG



„Singapur liegt quasi direkt auf dem Äquator, da gibt es keine Jahreszeiten wie hier. Nur die Regenzeit von November bis Februar. Da hat man am Tag 31 Grad und nachts 25 bei einer enorm hohen Luftfeuchtigkeit“, schildert Christian Smolinski den Schock der Rückkehr in den Herbst und Winter hierzulande. „Man läuft nur in Flip-Flops rum, hier haben wir zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder Socken an,“ ergänzt Sandra Schäfers lachend. Doch es ist nicht nur das Wetter, was Hertzen von Singapur unterscheidet und es ist auch nicht die Skyline, die den beiden zuerst einfällt: „Dort leben alle fünf Weltreligionen auf engstem Raum friedlich zusammen und respektieren sich gegensei-

tig. Das könnte ruhig an anderen Stellen auch so sein. Und in Singapur ist es einfach sauberer. Das liegt natürlich auch an den drastischen Strafen für das Wegwerfen von Papier und gar Flaschen.

Angefangen hat das asiatische Abenteuer für Christian Smolinski 2007. Die Firma, bei der er arbeitet, stellt Geräte her, die mit einem rotierenden Laser Räume und Gelände vermessen können. Daraus entstehen 3-D-Ansichten, die aber wie eine Architektenzeichnung alle Abstände millimetergenau vermessen läßt. „Das brauchen Tunnelbauer, Archäologen oder auch die Polizei an Tatorten“, schildert er die Verwendung. Und dieses Gerät



Schönwetter-Garantie und der Swimming-Pool vor der Wohnanlage können Fernweh hervorrufen ...

... doch eine behagliche Wohnung, gemäßigtes Klima mit ruhigen Nächten bei geöffneten Fenstern haben auch was für sich.



soll der studierte Landschaftsarchitekt jetzt in Asien verkaufen, also genauer: Einen Vertrieb aufbauen, Menschen vor Ort anleiten und ausbilden. Eine tolle Aufgabe mit nur einem Haken: Vier Monate vor dem Abflug lernt er Sandra Schäfers kennen.

Also führen die beiden eine extreme Fernbeziehung: Schon einfaches Telefonieren ist mit sieben Stunden Zeitverschiebung nicht so einfach. Sie verbringt alle Urlaube in Singapur, aber nach zwei Jahren wird die Situation unerträglich und eine Alternative muss her. Sandra Schäfers lässt sich für zwei Jahre von ihrer Arbeit in der Stadtverwaltung Herne beurlauben und zieht nach Singapur. „Wir haben uns an Silvester 2008/9 in Singapur verlobt. Und dabei ist es bisher geblieben. Für eine Heirat war es den Verwandten und Freunden dann doch zu weit, dorthin zu kommen. Und wir wollten das auch nicht von dort aus organisieren.“ Aber das wird sich dann ja jetzt wohl in Angriff nehmen lassen ...

Und doch hört man ein deutliches Fernweh aus den Erzählungen. Ja sie würden sofort wieder dort hin wollen: „Man ist in zwei Stunden auf Bali – Australien und Neuseeland mit den irren Landschaften liegen vor der Haustür und China ist auch nicht weit weg. Wir haben dort überall Zeit verbracht und das Reisen in Länder, die man von hier aus nicht so einfach erreicht, ist schon ein tolles Angebot“, erläutert Sandra Schäfers die Vorzüge. Und Christian Smolinski war ja schon beruflich viel unterwegs in diesem Raum: „Ich habe zwei Pässe verschlissen, alle bis hinten hin vollgestempelt“, grinst er bei der Erinnerung.

Doch auch Herten hat so seine Vorteile: „Wir gewöhnen uns so langsam wieder daran, mit offenem Fenster zu schlafen. Dort hat man die Fenster geschlossen gehalten und die Klimaanlage laufen lassen, damit man nachts überhaupt zur Ruhe kam. Das ist hier schon schöner.“ In Singapur haben die beiden die Fenster aufgemacht, damit es warm in der Wohnung wird und dort dampften die kalten Getränke auf dem Balkon. Verkehrte Welt: „Als Wetteransager hat man da einen stinklangweiligen Job. Und man kann eine Grillparty auch für in drei Wochen verabreden. Das geht hier nur selten gut“, lachen beide.



LEBEN MIT DEMENZ

HILFEN FÜR BETROFFENE UND ANGEHÖRIGE
IN HERTEN UND WALTROP



Demenz ist eine unheilbare Krankheit, deren Verlauf anfangs mit Medikamenten verzögert werden kann. Die Krankheit verändert die Persönlichkeit von Eltern oder Großeltern so sehr, dass auch die Angehörigen meist Hilfe benötigen, um damit umgehen zu können. Demenzkranke, erhalten auf Antrag Leistungen der Pflegekasse, wenn der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) dies bescheinigt. Je nach Beeinträchtigung können das 100 bis 200 Euro pro Monat sein, die an die mit der Pflege beauftragten Einrichtungen bezahlt werden. Auch in Herten und Waltrop gibt es solche Angebote wie Tages- bzw. Nachtpflege, Kurzzeitpflege bis zu Betreuungsgruppen und Demenzcafés.

Die folgende Übersicht beschränkt sich auf die Betreuung in Tagescafés und Treffs, die zum Teil kostenpflichtig sind.

Angebote in Waltrop

Die Caritas in Waltrop bietet mehrere Möglichkeiten an, die Demenzerkrankte nutzen können. Im Franziskushaus, Dorf Müllerstr. 8, treffen sich einmal monatlich montags Senioren von 15 bis 17 Uhr, um einen unterhaltsamen Nachmittag zu verbringen. Die Mitarbeiterinnen decken liebevoll die Kaffeetafel und bewirten die Gäste mit Kuchen. Gedächtnistraining, Spiele, Geschichten und gemeinsames Singen lassen an diesem Nachmittag keine Langeweile aufkommen. Bei Bedarf wird ein Fahrdienst angeboten.

Ebenfalls im Franziskushaus findet jeden 3. Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr das Café der Momente statt. Es steht nicht nur mit einem ähnlichen Programm den Demenzkranken offen, sondern richtet sich auch an deren Angehörige. Sie haben die Möglichkeit, sich im Gesprächskreis über die Situation der Pflege, das Leben mit der Erkrankung und die eigene Belastung auszutauschen. Nach Bedarf werden Referenten zu unterschiedlichen Themen eingeladen.

Mehr Bewegung und Schwung bietet das Café Einstein jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, von 15 bis 17 Uhr. Liederraten, Singen und Musik mit Instrumenten wie Rasseln und Tambourines, sowie Bewegungsspiele steigern die Durchblutung. Es wird gebastelt, Gedichte werden vorgetragen, vorgelesen und, wenn der Wunsch besteht, auch gerne gemeinsam gekocht oder gebacken. So pflegen die Erkrankten soziale Kontakte und die Angehörigen haben mal einen Nachmittag frei, denn ein Abholdienst für Hin- und Rückfahrt gehört dazu.

In der geriatrischen Tagesklinik des St. Laurentiusstifts, Hochstr. 20, trifft sich jeden 2. Samstag im Monat von 9.30 bis 14 Uhr (inkl. Mittagessen!) der Memory-Club. Nach einem Begrüßungskaffee in ruhiger Atmosphäre werden die Fähigkeiten der Gäste durch Gedächtnistraining, Gymnastik im Sitzen, Kreativangebote und Singen gefördert. Der motivierende Umgang der geschulten Mitarbeiterinnen fördert das Gemeinschaftserleben und vermittelt Erfolgserlebnisse. Die Angehörigen können diese Zeit zu ihrer freien Gestaltung nutzen und ihren eigenen Interessen nachgehen.

Ansprechpartnerin in Waltrop:

Christiane Jurgeleit-Höflich

Telefon: 02309/957045

www.caritas-waltrop-oer-erkenschwick.de/angebote_freizeitangebote-betreuungsangebote-senioren.php

Angebote in Herten

In der Stadt Herten bieten mehr Träger Hilfen für Demenzkranke und Angehörige an:

- » Die AWO Tagespflege in Haus Scherleburg (Scherlebecker Str. 260) bietet Training, Mobilisierung und Betreuung (Frau Brosker, 02366/4888).
- » Für Menschen, die an einer Demenz im Frühstadium leiden, bietet die AWO mit der Alzheimer Gesellschaft Vest ein ganzheitliches Gedächtnistraining an. Anmeldung und Information: Frau Bachmann, 02366/503785
- » „Lichtpunkte“ – Betreuungsangebot für Menschen mit Demenz ohne körperlichen Pflegebedarf, Montag bis Donnerstag von 10 bis 18 Uhr, Ewaldstr. 56-58. Das Angebot kann ganztags oder halbtags in Anspruch genommen werden. Information und Anmeldung: Frau Thomaszik, 02366/304-457
- » „Ein Nachmittag für mich“ ist ein Angebot der Caritas in Herten-Mitte, nicht nur, aber auch, für demenzkranke ältere Menschen. Man trifft sich alle 14 Tage mittwochs von 15 bis 19 Uhr im Caritaszentrum Hospitalstr. 13. Ein Fahrdienst kann dazu gebucht werden. Anmeldung und Information: Frau Falck, Telefon 02366/304-0
- » In Westerholt bietet der Martinus-Treff mit der „Heimstube“ in der Bahnhofstr. 91 werktags von 8 bis 13 Uhr Spiele, Basteln, Gedächtnistraining und Gymnastik an, Fahrdienst inklusive. Anmeldung und Information: Frau Plass-Tanzgeschirr, Telefon 0209/35 70 50

Für Angehörige bieten sich in Herten ebenfalls mehrere Möglichkeiten, mal auszuspannen, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen bzw. sich für die Pflege der Demenzkranken Rüstzeug zu verschaffen:

Der AWO-Frühstückstreff in der Langenbochumer Str. 201 steht jeden 3. Donnerstag im Monat von 10.15 bis 11.45 Uhr für Angehörige offen (Frau Bachmann, Telefon 02366/503785). Für die Angehörigen bietet die Caritas zurzeit einmal pro Monat ein Treffen mit Brunch an und zwar an jedem letzten Samstag im Monat von 11 bis 14 Uhr. Anmeldung und Information: Frau Thomaszik, Telefon 02366/304-457. Eine Ausweitung des Angebots unter anderem durch Schulung von Ehrenamtlichen und Angehörigen ist in Planung.

Last but not least bietet das Gertrudis-Hospital in der Kuhstr. 23 jeweils an drei Montagen von 14.30 bis 18.30

Uhr eine Schulung für pflegende Angehörige von Demenzpatienten. Anmeldung und Information bei Frau Kaiser, 0209/61910. „Demenzkranken Menschen drücken sich häufig durch Gestik und Mimik aus. Nicht die Worte sind entscheidend, sondern die emotionale Botschaft, die damit verbunden ist. Viele Menschen mit Demenz erreicht man auch über ihre Erinnerungen und über die Gefühle, die mit ihnen verbunden sind“, so Regina Kaiser. In dem Seminar erfahren pflegende Angehörige außerdem, wie man den Alltag mit den Demenzkranken sinnvoll gestalten kann, wie sich Stress vermeiden lässt und welche Hilfen in Anspruch genommen werden können.



Außerdem bietet das Gertrudis-Hospital in der „Heimstube“, Martinus-Treff, Bahnhofstr. 91, 45701 Westerholt, jeden 1. Montag im Monat von 15 bis 17 Uhr ein Demenz-Café für Angehörige an. Bei einer Tasse Kaffee können sie sich unverbindlich zu allen Bereichen der Pflege und zum Umgang mit demenziell erkrankten Menschen Rat und Unterstützung holen. Auch wenn sie sich mit anderen Angehörigen austauschen möchten, sind sie bei uns herzlich willkommen.

Weitere Informationen bieten

die Beratungsstelle für Demenz und Pflege der AWO, Antoniusstr. 29, Telefon 02366/503785 und das trägerunabhängige Beratungs- und Infocenter Pflege der Stadt, Kurt-Schumacher-Str. 41, Telefon 02366/303-585 und 303-586.



Wie dieser Straßennamen zu Stande gekommen ist, ist nun wirklich nicht schwer zu erraten: Die Straße führt zur Zeche Ewald und der Gründer der Zeche hieß Ewald Hilger. Hilger war ein Essener Unternehmer, der im November 1871 die Gewerkschaft Ewald gründete. Interessanterweise gehörte er auch zu den Gründern der Essener Actienbrauerei – heute nennt man so etwas wohl Wertschöpfungskette.

1872 begann man den ersten Schacht zu graben, abzuteufen, wie man bergmännisch korrekt sagt. Vier Jahre später 1876 stießen die Bergleute dann auf abbauwürdige Kohlevorkommen in 464 Metern Tiefe. Viele Verwerfungen und Störungen in den Gebirgsschichten verhinderten den Abbau, es hieß: weiter abteufen. Noch mal acht Jahre und 160 Meter lagen vor der ersten Förderung. 1884 war der Schacht mit 624 Metern der tiefste im Ruhrgebiet.

Das Ruhrgebiet war damals so etwas wie der Wilde Westen in der Geschichte der USA: Es gab Gesetze und preußische Ordnung, aber nicht alles verlief so, wie es im Gesetzbuch geschrieben stand. So sollte die Ewaldstraße eigentlich erst auf der anderen Seite des Malakowturms von Schacht 1 gebaut werden. Deshalb baute man den Turm und brachte das Schild an. Dann änderten sich die Straßenbaupläne, der Turm stand aber und das Schild zeigte zur „falschen“ Seite. Und weil die Zeche damals so weit weg von den Häusern der Stadt lag, klagten die Zechenoberen, dass es an Bergarbeitern mangelte und zunächst nur verwegene Typen für die Arbeit unter Tage gewonnen werden konnten.

Was anfangs nicht so recht klappen wollte, boomte dann aber doch noch. Immer neue Schächte wurden nötig, um Bergarbeiter nach unten und Kohle nach oben zu fördern: 1892 war Schacht 2 förderbereit, 1895 folgten in Gelsenkirchen-Resse die Schächte der Zeche Ewald 3 und 4. Im Katzenbusch wurde ein fünfter Schacht abgeteuft. 1911 wurde 600 m südöstlich von der Schachanlage 3 und 4 der Schacht 6 aufgeföhren, der schon 1912 in Betrieb ging. Im 2. Weltkrieg begann man von unter Tage auf der 700-m-Sohle einen weiteren Schacht (Nr. 7) abzuteufen. Erst 1949 wurde dieser Schacht mit der Erdoberfläche verbunden und mit dem Doppelbockgerüst versehen.

Schacht 7 wurde ab 1955 auch zum Zentralschacht des gesamten Bergwerks, da nun auch der Durchschlag, also eine Verbindung unter Tage, zu Ewald 3 und 4 vollzogen worden war und die gesamte Förderung über den Doppelbock von Schacht 7 laufen konnte. Aber die Bergbaukrise kam und mit ihr zuerst die Zusammenlegungen von Zechen und dann die Schließungen. Wie die meisten anderen Zechen des Ruhrgebiets ging auch die Ewald Kohle AG 1969 in der neu gegründeten Ruhrkohle auf. Die 70er Jahre verliefen für Ewald relativ ruhig, abgesehen von dem schweren



DIE EWALDSTRASSE

VERKEHRSADER ENTLANG EUROPAS
GRÖSSTER HALDENLANDSCHAFT

Grubenunglück 1971, bei dem sieben Bergleute ihr Leben ließen. 1974 wurde Schacht 7 auf Skipförderung umgestellt, das heißt, die Kohle wurde nicht mehr in einzelnen Kohlenwagen nach oben gezogen, sondern in großen Containern, die 1000 Tonnen Kohle pro Stunde ans Tageslicht brachten. Ebenfalls 1974 erfolgte der Verbund mit der Zeche Recklinghausen, der mit der Zeche Schlägel & Eisen 1989 und 1997 der mit der Zeche Hugo in Gelsenkirchen. Alles konnte aber das Ende der Förderung auf Ewald auch nicht abwenden: Am 28. April 2000 wurde das letzte Kohlegefäß aus Schacht 7 gezogen und der Betrieb eingestellt.

Das Bergwerk Ewald weist außer seinen markanten und besonders von der A2 aus weit sichtbaren drei verschiedenen Fördergerüsten ① noch ein anderes unübersehbares Merkmal auf: Seine riesige Haldenlandschaft, die größte in Europa. Die Halde Hoppenbruch, deren Krone mittlerweile eine Windkraftanlage ② ziert, ist 1978 begonnen worden zu kippen. Bis zur Fertigstellung 1991 wurden hier 32 Millionen Tonnen Bergematerial abgeladen. Für ihre noch gewaltigere Nachbarhalde, die Halde Hoheward, wurde 1986 die gleichnamige Siedlung im Hohewardtal umgesiedelt und ein 658 Meter langer Tunnel zur Beschickung der Halde und eine Umschlagestation errichtet. Hoheward stellt heute ein gigantisches Landschaftsbauwerk dar. Hier erfolgte nicht nur die Abladung von Bergematerial von Ewald, sondern auch von den benachbarten Zechen Schlägel & Eisen und Blumenthal/Haard.

Umgestaltung

Um den mit der Stilllegung des Bergwerks verbundenen Verlust an Arbeitsplätzen und Wirtschaftskraft auszugleichen, gründete die RAG Montan Immobilien GmbH gemeinsam mit



der Stadt Herten bereits 1999, während das Bergwerk noch in Betrieb war, die „Projektgemeinschaft Ewald“. Deren Konzept sieht die Bereiche Dienstleistung, Service, Bildung, kleinteiliges und großflächiges Gewerbe sowie einen Marktplatz als Treffpunkt für die neu angesiedelten Unternehmer und ihre Kunden vor. Prägendes Element der Umgestaltung ist die Historische Schicht mit einigen denkmalgeschützten Zechengebäuden und den alten Schachtgerüsten, die als „Leuchttürme“ weithin sichtbar sind. Dieser Bereich ist über ein System aus Plätzen und Wegen mit der neu gestalteten Ewaldpromenade ③ verbunden, die sich von Süd nach Nord parallel zu dem naturnah gestalteten Entwässerungskanal – dem Blauen Band – über den gesamten Standort erstreckt.

VON DIERK VOLKENAND

SCHON WIEDER KURZ VOR JAHRESENDE ...

Immer wenn im September der Zimtduft durch den Supermarkt zieht, weil die ersten Weihnachtsplätzchen in die Regale sortiert werden, dann beginnt die Vorweihnachtszeit. Es gibt immer mehr Leute, die sich fragen, ob eine derart verlängerte Weihnachtszeit nicht ein Ausverkauf ist. Aber ich bin mir sicher: Die Kaufleute würden keine Plätzchen ins Regal stellen, wenn die da bis zum ersten Advent vor sich hin trocknen würden. Es muss schon Leute geben, die so was auch so früh schon haben möchten. Für mich fängt die Weihnachtszeit ja immer erst zum ersten Advent an, erst ab dann nehme ich Spekulatius & Co. als Weihnachtsgebäck wahr. Das heißt nicht, das ich nicht auch schon vorher mal einen Dominostein verdrücke, aber eben nicht als Weihnachtsgebäck, sondern als allgemeine Süßigkeit. Darüber kann man den Kopf schütteln – muss man aber nicht. Es soll ja auch Leute geben, die Weihnachten in die Sonne jetten statt die Skipiste zu bevölkern. Schüttelt da jemand mit dem Kopf? Also: Für was gerade „Saison“ ist, sollte jeder für sich festlegen dürfen.

Festgelegt haben wir für dieses Heft, dass wir mit einer Weihnachtsgeschichte anfangen und uns das Eiskratzen oder eben Nicht-Kratzen an Autoscheiben vornehmen. Vorstellen möchten wir Ihnen unseren Aufsichtsrat Ralf Strojek sowie frisch eingereist aus Singapur Sandra Schäfers und Christian Smolinski im Mitgliederportrait. Mit dem Thema Demenz und welche Angebote es für Patienten und Angehörige gibt, befassen wir uns in der Rubrik „Soziale Beratung“. Und die Ewaldstraße stellen wir Ihnen vor, die Straße von und zur Zeche.

Bleibt mir noch, Ihnen, der Familie, den Freunden und allen, die Ihnen wichtig sind, ein schönes Weihnachtsfest und ein noch schöneres 2012 zu wünschen.



BEIM »»HALLO: WIE GEHTS? AUF DER TITELSEITE IN DER RICHTERSTR.: ELFRIEDE KETTNER (MITGLIED SEIT 1993) MIT ENKELIN DIANA WIENSTEIN (MITGLIED SEIT 2007), DEREN EHEMANN PATRICK, UND DEN URENKELN KILIAN UND JENDRIK

IMPRESSUM

»» hallo: wie gehts?
Mitgliederzeitung der hwg
Hertener Wohnstätten
Genossenschaft eG
Ausgabe 29 – Dezember '11

Herausgeber: hwg
Hertener Wohnstätten
Genossenschaft eG
Gartenstraße 49, 45699 Herten
Telefon 02366/1009-0

Redaktion: Stefan Gruner (V.i.S.d.P.)

Texte: Kay Gropp

Graf. Konzept und Layout: Agentur an der Ruhr,
Uwe Seifert und Partner

Fotos: Peter Griwatsch
fotolia
iStock/Lucylui; abbesses
photocase/Jesaja; Susann Städter
zettberlin
Familie Schäfers-Smolinski
Uwe Seifert
André Wywiol

Alle Angaben zu Terminen und weitere Informationen sind gewissenhaft recherchiert. Aus rechtlichen Gründen sind diese Angaben jedoch ohne Gewähr.